

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinstes Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Goldpfennige, Eingeladene und Reklamen 50 Goldpfennige.

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit Aufträgen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige. Gemeinde-Verbands-Konto Nummer 1. Postkontokonto Dresden 12 548. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 1.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sebne. — Druck und Verlag: Carl Sebne in Dippoldiswalde.

Nr. 66

Donnerstag den 19. März 1925

91 Jahrgang

Die Entlassungsfeier

der Volksschule findet Sonnabend den 21. März vorm. 10 Uhr im Saale der „Reichskrone“ statt. Die Fortbildungsschüler und -schülerinnen werden am Donnerstag den 20. März nachmittags 3 Uhr in der Turnhalle entlassen. Zu beiden Feiern ladet ergebenst ein die Lehrerschaft.

Auf Blatt 258 des hiesigen Handelsregisters, betreffend die Firma Olympia-Tennis-Sport- und Turnschuhfabrik, Bernhard Goldammer, Kreischa-Dresden, ist heute eingetragen worden: Die Firma lautet künftig: Olympia Tennis-Sport- und Turnschuh-Fabrik Bernhard Goldammer Kreischa-Dresden, Prokura ist erteilt: a) dem Kaufmann Arthur Alfred Hähnel in Kreischa, b) der Buchhalterin Frida Junghanns in Kleincausdorf. 1 Reg. 53a/25. Amtsgericht Dippoldiswalde, den 16. März 1925.

Versteigerung

Sonnabend den 21. März 1925 vormittags 11 Uhr soll in Dippoldiswalde im Versteigerungsraum des Amtsgerichts 1 Schreibrisch mit Sessel (Nußbaum) meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. O. 1858/24 Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde

Vertilgung und Sächsisches

Dippoldiswalde, 19. März. Für den letzten Vortragsabend dieses Winters gestern Abend in der „Reichskrone“ hatte der Gewerbeverein wieder einmal den hier wohlbekanntesten und als Vortragredner geschätzten Herrn Laube aus Leipzig verpflichtet. „Lut und Amun, ein ägyptisches Königsgrab“ lautete das Thema. Wer dahinter etwa trockene Kathederweisheit und Steckenpferdreden von nicht allgemeinem Interesse befürchtet hätte — die Möglichkeit besteht — hätte sich sehr geirrt. Der Vortrag war hochinteressant; er war — das sei vorweggenommen — der wertvollste der Saison, belehrend und doch auch unterhaltend. Er dauerte bis 11 Uhr währte, hatte es doch niemand satt; auch die Frauen nicht; ja gerade sie kamen auf ihre Rechnung. Des reichen Stoffes wegen zerlegte Redner den Vortrag in drei Teile, und des reichen Stoffes wegen kann hier nur andeutungsweise darauf eingegangen werden. Des besseren Verständnisses des eigentlichen Themas halber behandelte der Vortragende zunächst Ägypten im allgemeinen. Das hat richtig gezeigt sich später. Er schilderte das Land selbst („Ägypten ist der Nil“) und führte weiter aus: was wir als die alten Ägypter kennen, sind nicht die Kleinwohner, sondern Nachkommen von (Schätzungsweise vor 12 000 Jahren) eingewanderten Völkern (wahrscheinlich Indo-germanischer Abstammung), die die Kleinwohner unterjochten, ein mächtiges Reich (Sufien mit Nubien) im Nildelta als Hauptstadt (vor etwa 8000 Jahren) und uns die Pyramiden als Königsgräber und noch manch andres als Beweis einer hohen Kultur hinterließen. Vor etwa 4000 Jahren ging dieses Reich zugrunde und wurde abgelöst von Theben, etwa 100 Kilometer nördwärts. Das neue Reich unterjochte andere Völker, wodurch sich in Theben ein ganz außerordentlicher Reichtum an sammelte, der wieder die Möglichkeit schuf zu einer Hochkultur, wie sie Griechenland, dessen Kultur man lange Zeit für die älteste hielt, erst 1000 Jahre später erreichte. Redner gab weiter einen geschichtlichen Rückblick bis Pharaos (König) „Lut und Amun, um dessen Grabkammer es sich ja handelt. Ausführender ging er auf dessen Vater ein, der die „Vielgötterei“ abschaffte und den Sonnenkult einführte, dadurch die Priesterchaft sich zum Feinde machte, aus Furcht vor ihr Theben verließ, seine neue, prächtige Residenz erbaute, hier dem bisher streng an die Tradition gebundenen Schatzkammer des Königs und Kunsthandwerkers völlige Freiheit gab und dadurch die Kultur auf einen Höchststand brachte, später aber durch die Macht der Priester zur Rückkehr nach Theben und zum alten Glauben gezwungen wurde und 1362 vor unserer Zeitrechnung starb. Mit der Religion hing es zusammen, daß dem Toten möglichst viel Gegenstände mit ins Grab gegeben wurden; alles, was ein Mensch braucht. Handelte es sich um einen König oder eine andere Standesperson, so erreichten diese Beigaben ungeheure Werte. Das aber reizte zur Vererbung der Grabstätten. Letzteres wiederum wurde der Grund, daß die Könige von Theben, die erst in besonderen Grabstätten öffentlich beigesetzt wurden (jeder konnte sehen, was man ihnen mitgab), sich später unterirdische Grabkammern in einem nur aus Felten und Sand bestehenden engen Tale berichten ließen, die nach ihrer Belegung möglichst schwer erkennbar gemacht und durch zahlreiche Beamte besonders bewacht wurden, während man die Schlangen, die sie graben und aus den Felten ausbauen mußten, tötete. Doch sie wurden, wie sich gezeigt hat, doch ertötet, wahrscheinlich sogar mit Hilfe ihrer Wächter. Weiter zeigte Redner, wie die Grabungen vor sich gehen und besonders die vor sich wie die Entdeckung der Grabkammer von Tut end Amun führte, die im Winter 1921/22 erfolgte und um deswillen so wertvoll ist, weil sie noch fast unberührt war. In Unordnung gebracht und beraubt schon in pharaonischer Zeit war sie auch, aber nur unvollständig, während die bereits vorher entdeckten 31 Grabkammern meist gänzlich ausgeplündert und arg zerstört waren. Die ganze Anlage besteht in einer 26 stufigen Treppe, einem acht Meter langen Gange, der Vorkammer (8:4 Meter ungefähr), die der Sarkophag, der Schatzkammer und der Nebenkammer. Die Verbindungen zwischen den Einzelteilen waren vermauert. Durchsucht und wenigstens teilweise bearbeitet sind heute erst Vorkammer und Sarkophagkammer. Die Bergung des kostbaren, ja unermesslichen Fundes ist sehr zeitraubend, da viele Gegenstände vor der Verbringung erst in manchmal langwieriger Weise präpariert werden müssen. Es können deshalb noch Jahre vergehen, bevor alles geborgen ist. Aber auch jetzt schon ist ungeheuer viel ins Museum nach Kairo gebracht worden. Und es repräsentiert nicht nur durch das Material (Edelmetalle, Edelsteine usw.) einen großen Wert, sondern auch durch die immer und immer wieder gewonnenen machende Sinn- und kunstvolle Arbeit und zeigt, daß

Ägypten vor 3000 Jahren auf einer so hohen Kulturstufe stand, wie man das nie und nimmer für möglich gehalten hätte. Das Lichtbild war in diesem Falle der beste Erklärer; es zeigte Kleidungs- und Schmuckstücke, Möbel, Truhen, Jagdwagen, Gerätschaften, Gefäße, Leuchter, Waffen, Siegelringe, kurz alles, was ein ägyptischer König zum Leben brauchte, es zeigte aber auch die Art der Beisetzung in der Sarkophagkammer. Doch das muß man gesehen haben. Die Grabkammer von Tut end Amun ist in kulturhistorischer Hinsicht von unschätzbarem Wert. Und — es bleibt dabei — der geistige Vortrag ist der wertvollste des ganzen Winters. Wer nicht da war, hat etwas verpasst! Das ist in diesem Falle keine Redensart. Reicher Beifall der zahlreichen Zuhörer dankte dem Redner, im Namen des Gesamtvorstandes dankte auch Bibliothekar Michael für den verbindlichen Vorsitzenden. Unter Herr Laube aber hat seinen alten guten Ruf noch befestigt, aber auch der Gewerbeverein.

Dippoldiswalde. Zum 60. Male jährte sich gestern der Tag, an dem die Freiwillige Feuerwehr gegründet wurde. Auf ihren Gründungstag hatte man die diesjährige Hauptversammlung gelegt. Die Wehr war sehr vollständig versammelt, außerdem konnte Kommandant Arthur Reichel verschiedene Gäste u. a. Amtshauptmann von der Planitz, Stadtrat Jäkel als Delegierten des hiesigen Feuerlöschvereins, Bezirksvorsitzenden Branddirektor Müller-Schmiedeberg, Oberführer und stellvertreter Oberführer der hiesigen Pflichtfeuerwehr und eine Anzahl passiver Mitglieder begrüßen. Er erinnerte daran, in welcher schweren Zeiten die Wehr ihr 50jähriges Bestehen beging und was sich seit 1915 ereignet hat. Er bat, dem Wunschspruch „Einer für Alle, alle für einen“ nachzuleben und in der Kameradschaft nicht nachzulassen und der Wehr die Treue zu bewahren. Namens der städtischen Kollegien beglückwünschte Stadtrat Jäkel die Wehr zu ihrem 60jährigen Bestehen. Amtshauptmann v. d. Planitz führte aus, wenn er jetzt auch mit leeren Händen komme, so hoffe er doch, daß die Bemühungen, für Dippoldiswalde eine Motorpritze zu beschaffen, von Erfolg sein würden. Die Aufbringung der Kosten denke er sich so, daß etwa 7000 Mark von der Landesbrandversicherungsanstalt, 3 bis 5000 Mark von dem Bezirk und der Rest von 3 bis 4000 Mark von der Stadt gedeckt werde, die natürlich dann noch die Kosten für die Unterbringung zu tragen und die Verpflichtung zu übernehmen habe, die Spritze gegen Erstattung der Ausrückungskosten den Gemeinden im Umkreis von 15 Kilometer zur Verfügung zu stellen. Er schloß mit dem Wunsch, daß zur Feier im Mai die Spritze bereits im Besitze der Wehr sei. Branddirektor Müller-Schmiedeberg betonte, daß er immer gern sich im Kreise der Feuerwehrkameraden aufhalte. Er begrüßte die Anschaffung einer Motorpritze, da bei großen Bränden ohne Maschine ein Löschchen schwer möglich sei. Er beglückwünschte die Wehr und wünschte, daß das bevorstehende Stiftungsfest zu aller Zufriedenheit verlief. In die Tagesordnung eintrudelnd, erstarrte Feldwebel Karl Heinrich den Jahresbericht, das zu entnehmen war, daß die Wehr gegenwärtig 9 Ehren-, 33 passive und 81 aktive Mitglieder umfaßt, daß sämtliche 12 vorgeführten Übungen, zwei Hauptübungen und 2 Übungen beim Ausprobieren der Alarmstrecke abgehalten wurden, daß der Übungsbesuch mit 70 Prozent (die erste Sektion als beste mit 89 Prozent) gut zu nennen sei. Gefördert wurde das Uebernahmehinweis unentschuldig Fernbleibens von den Übungen. Zu ernster Tätigkeit wurde die Wehr nicht gerufen, alle entfallenden Brände, 13. 11. im Kohlenkeller des Wirtshaus, 27. 12. Großbrand am Waldbrand bei Gönner's Villa, am 24. 2. ein Motorbrand im Weißeritztalwerk durch Kurzschluss oder Warmlaufen, konnten im Entstehen gelöscht werden, während der Scheunenbrand am 8. 3. und der kleine Brand bei Blanke & Ross 10/11. 3. erst nach Abfließen bekannt wurden. In vier Nachveranlassungen und sechs Ausrückungen wurden die inneren Angelegenheiten der Wehr beraten; gelobt wurde die starke Beteiligung am Bezirkstage. Mit dem Hinweis auf den 16. und 17. Mai, die Tage des 60jährigen Stiftungsfestes schloß der ausführliche Bericht. Der Bericht Weißbachs über die Theatermachabteilung war kurz. Bestellt wurden 53 Wochen mit 154 Mann und zwar 37 mit 2 Mann, 2 mit 8, 4 mit 6 und 10 mit 4 Mann. Der Kasernenbericht, ebenfalls von Weißbach erstattet, lautete gänzlich. Er konnte einen Bestand von 277 Mark vermelden. Als Rechnungsprüfer wählte man die Kameraden Alfred Fischer und Arno Eisner. Die Jahresrechnung 1923/24 war von Alfred Kästner und Alfred Fischer geprüft und für richtig befunden worden, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Die Wahlen erbrachten die einstimmige Wiederwahl des Jungwärters Thömmel und die Wahl der Führer bez. stell. Führer 1. Sektion Robert Schmidt, Hans Jäkel, 2. Sektion Heinrich Rübner, 3. Sektion Hermann Reichel, 4. Sektion Widra, 5. Kästner, Wessels, 6. Rothe, Eisner, Signalisten Börner, Heinke. Auch die beiden auscheidenden Aufsichtsmitglieder Hölzl und Hugo Müller wurden wiedergewählt. Anträge waren nicht eingegangen. Der nächste Tagesordnungspunkt lautete: Auszeichnung von Jubilaren. Stell. Führer Schlosser Rübner gebürt 30 Jahre der Wehr an. Unter herzlichen Glückwünschen und mit der Bitte, seine Kräfte auch weiter der Wehr zu widmen, ernannte ihn Kommandant Reichel zum Ehrenmitglied und überreichte ihm neben einer Ehrenurkunde einen Spazierstock mit silbernem Griff. Dem Weidmann Franz konnte der Kommandant die vom Stadtrat verliehene Urkunde und das von der Wehr gestiftete silberne Anhängsel für 15-jährige Dienstzeit ausshändigen. Ein besonderes Jubiläum konnte Führer Weißbach bezeichnen, das 25-jährige Tätigkeits als Führer bez. stell. Führer und 20-jährige Tätigkeit als Kassierer. Das Kommando ehrte diesen pflichterfüllten und wackeren Feuerwehrmann durch Uebernahme eines silbernen Beders. Im Anschluß hieran überreichte Bezirksvorsitzender Branddirektor Müller dem stell. Führer Rübner noch die silbernen Uhren mit dem Wunsch, daß er auch diese dritten Uhren (30-jährige Dienstzeit) noch recht lange trage. Für Besuch aller Liebenden wurden mit kleinen (verlosten) Geschenken bedacht: Karl Heinrich, Otto Heinrich, Richard Köhler, Kästner, Jäkel, Paul und Arno Eisner, Richter, Stenzel, Walter Heinrich, Friedrich, Hans Müller, Franz Straßberger, Otto Rübner, Fischer und Weidner. Hauptmann Heinrich stellte die Wehr als Vorbild hin mit der Hoffnung, daß

ihnen im neuen Jahre alle nachzueifern möchten. Bei der Theatermachabteilung war ein Abgang zu verzeichnen. Es meldet sich eine größere Zahl von Kameraden, diesen Dienst zu übernehmen. Die Landspitzenabteilung blieb in bisheriger Einteilung. Nachdem dann noch vier neue Kameraden durch den Kommandant verpflichtet worden waren und durch Handschlag gelobt hatten, allezeit treue Wehrleute zu sein, gab Kommandant Reichel bekannt, daß für die Feier des 60jährigen Stiftungsfestes Stadtrat Jäkel den Ehrenvorsitz im Ausschuss, Gewerbeoberstudient Meller die Festrede übernommen habe. Kamerad Hölzl dankte besonders dem Kommando für seine pflichterfüllte Tätigkeit und gute Führung der Wehr besonders auch in bösen Tagen, worauf Feldwebel Heinrich einen ausführlichen Bericht über die vergangenen 60 Jahre erstattete, wofür ihm herzlicher Dank wurde. Mitgeteilt konnte noch werden, daß sechs Hüpen von der Stadt bewilligt und angeschafft worden seien und daß die Sammlung für das gelegentlich des Stiftungsfestes zu weihnachtlichen Ehrenmal bereits 400 Mark ergeben habe. Nach Schluß des offiziellen Teiles der Hauptversammlung blieben die Wehrleute noch ein paar Stunden bei mancher wohlgemeinten und herzlichen Rede und gemüßlichen Unterhaltung in froher Runde beisammen und werden gern der schön verlaufenen 60. Hauptversammlung gedenken.

Der Schluß des Schuljahres steht mit Windeseile heran. In der heutigen Nummer ladet die Lehrerschaft zu den Entlassungsfeiern der Volks- und Fortbildungsschule ein. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß die Entlassung der Volksschüler diesmal im Saale der „Reichskrone“ stattfindet. Die Jensen werden am 28. März ausgegeben. Schluß ist am 31. März. Der Unterricht beginnt wieder am Donnerstag den 16. April. An diesem Tage ist auch die Aufnahme der Ab-Schüler.

Obertraudendorf. Am Volkstrauertag versammelten sich eine stattliche Anzahl Gemeindeglieder, um gemeinsam der fürs Vaterland Gefallenen zu gedenken. Infolge der hohen Schneeverwehungen wurde die Feier in den Saal des hiesigen Gasthofes verlegt. In dankenswerter Weise hatte sich der hiesige Gemeindevorstand zur Verfügung gestellt, um die Feier durch Gesänge zu verschönern. Die Ansprache hielt Schulleiter Grund. Er suchte in seinen Ausführungen die oft gedehnte Meinung, die Opfer von 1914-18 seien umsonst, zu entkräften. Großes Verdienst des Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge sei es, den Volkstrauertag dem deutschen Volke gebracht zu haben. Den Dank für die kaum fassbare Riesengröße der gebrachten Opfer müssen wir darbringen, in einer Dankbarkeit, die sich innerlich und äußerlich betätigen müsse. Einen besonderen Nachruf widmete Redner dem verstorbenen Reichstagspräsidenten, der auch 2 Ehre verloren hat, und dem am 3. Februar 1925 verstorbenen Oberlehrer i. R. Robert Fleischer, der sich besonders bemüht hat um die Errichtung unseres Ehrenmales. Nach Beendigung der Feier stellte der Militärverein zur Kranzniederlegung am Denkmal, das auch noch mehr Kranzschmuck zeigte.

Schmiedeberg. Am 12. Februar 1925 fanden sich die Funkfreunde von Schmiedeberg und Umgegend zur Gründung einer Ortsgruppe zusammen. Dipl.-Ing. Eilen übernahm deren Leitung. Als Vereinslokal wurde die hiesige neue Schule gewählt, wofür das Anbringen einer guten Hochantenne möglich war. Dank des lebenswürdigen Entgegenkommens des Schulvorstandes wurde dazu weitgehendst Genehmigung erteilt. Die Bahnverwaltung Dippoldiswalde lehnte jedoch die Bitte, einen einzigen haum sichtbaren Draht über das eingetragene Bahngelände in ungefährer Höhe von 8 Metern zu spannen ab, so daß man gezwungen war, behelfsweise nach einem anderen Stützpunkt zu gehen, wodurch die vorgeschriebene Nord-Süd-Richtung nicht erreicht werden konnte. Jeden Freitag abends 8 Uhr findet Zusammenkunft statt. Vorführung kompl. Anlagen, sowie belehrende Vorträge sollen nicht nur Mitgliedern, sondern teilweise auch der Öffentlichkeit geboten werden, während im engen Kreise Vorträge abends eingerichtet werden sollen. Interessante Versuche sind bereits unternommen worden. Das Arbeiten mit einer im Schutzzimmer gespannten 60 Meter langen Zimmer-Antenne zeigte guten Empfang aller Stationen. Der Kohlenkasten fand als Antenne Verwendung und brachte mit einem 1-Röhren-Apparat bei guter Lautstärke reinen Empfang des 30 Kilometer entfernten Dresdener Senders, während die Lautstärke der allgemein gehäuften Detektor-Apparate nur bei guter Nord-Süd-Antenne befriedigend ist. Freitag ist ein Vortrag über Antennenbau mit praktischen Vorführungen vorgesehen.

Glashütte. Der Bankverein Glashütte, e. G. m. b. H., der infolge der schweren Verluste in der Inflationszeit erstlich am Liquidation dachte, im April vorigen Jahres jedoch die Grundlagen für den Wiederaufbau beschloß, legt einen Geschäftsbericht für 1924 vor. Das Jahr schließt mit 199 474 Mark in Einnahmen und 199 148 Mark in Ausgaben ab. Aktiven und Passiven balanzieren mit 54 989 M., die Stammeinlage von 150 Genossen beträgt 21 110 Mark, die Spareinlagen 28 057 Mark. Der Reingewinn ist mit 4914 Mark ausgewiesen. Die Verteilung des Reingewinnes ist wie folgt vorgeschlagen: 1619,75 Mark = 20 Prozent Dividende auf 230 Anteile, berechnet nach der Zeit der Einzahlung, 1874,75 Mark Zuschreibung zum Reservefonds, 500 Mark für das freiwillige Aufwertungskonto (das damit auf 1231,50 Mark angewachsen ist) und 820 Mark Aufwandsrücklage für Vorstand und Aufsichtsrat. Nach dem Bericht des Vorstandes bewegen sich die Umsätze im neuen Geschäftsjahre in steigender Richtung.

Frauenstein. Am nächsten Sonnabend und Sonntag wird in Frauenstein der Kreis Ostergebirge im Ski-Verband Sachsen große Wettläufe des Kreises veranstalten. Am Sonnabend vormittag finden die Langläufe aller Klassen statt, am Nachmittag die Langläufe für Jungmänner und Militär, am Sonntag vormittag Mannschafslauf, Damenläufe und Sprungläufe der Jungmänner, am Sonntag nachmittag der große Sprunglauf auf der Hans-Neuber-Schanze. Der große Sprunglauf wird sich für die Bewohner des Ortes und der näheren und weiteren Umgebung von ganz besonderer Anziehungskraft sein. Es steht schon heute fest, daß etwa 35 Springer sich beteiligen werden.

Dorf Wärenstein, 19. März. Heute vor 25 Jahren vernichtete ein Schadenfeuer das Anwesen des Ortsbesizers Traugott Klengel.